



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Raphaels

Grimm, Herman

Stuttgart [u.a.], 1903

Die Cartons zu den Teppichen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47194)

schwach davon gestreift. Raphael will andeuten, Petrus halte den Engel nur für eine Vision.

Drüben fahren die Soldaten aus dem Schlafe auf. Einer, mit einer Fackel in der Hand, herzustürzend, stößt den Anderen, der auf den Stufen saß. Wieder Andere eilen zur Thüre hinauf, die der Kerker auch nach dieser Seite hat, und schüßen erschreckt die Augen vor dem entgegenquellenden Lichte. Dazu der Schein des Mondes, der durch Wolkenstreifen herabsieht, und der flackernde Brand der Fackeln der auf den blanken Rüstungen der Soldaten sich abspiegelt. Das Gemälde erschöpft, was spätere Meister an künstlichen Effecten ähnlicher Art versucht haben. Die dramatische Spannung, die jeder Fluchtversuch zu erregen pflegt, ist in allen Momenten zum Ausdrucke gebracht. Nur das Aufspringen der Soldaten auf der linken Seite hat Raphael zugefügt, denn der Apostelgeschichte nach wird die Flucht erst am Morgen bemerkt. Fortgelassen dagegen sind die Schuhe, die Petrus auf Geheiß des Engels anlegen mußte: Petrus' Fortgehen mit bloßen Füßen charakterisirte das Unhörbare seiner Schritte besser. Auch von den gewaltigen Himmelschlüsseln, die Petrus in Händen hält, besagt die Apostelgeschichte nichts: die römische Etiquette verlangte ihre Hinzufügung.

5.

Die Cartons zu den Teppichen.

Goethe kannte die Cartons nur aus Dorigny's Kupferstichen, dennoch, wenn er von diesem Werke Raphael's redet, nennt er die Teppiche selbst nicht, die er in Rom sah, sondern die Cartons. „Die Raphaelischen

Cartone, sagt er in der Italiänischen Reise, wie sie bis jetzt in England verwahrt sind, bleiben noch immer die Bewunderung der Welt. — Sprechen wir aus, daß sie alle männlich gedacht sind; sittlicher Ernst, ahnungsvolle Größe walten überall, und, obgleich hie und da geheimnißvoll, werden sie doch denjenigen durchaus klar, welche von dem Abschiede des Erlösers und den wundervollen Gaben, die er seinen Jüngern hinterließ, aus den heiligen Schriften genugsam unterrichtet sind.¹⁾ Bemerken wir, daß weder Vasari noch wahrscheinlich das mitlebende römische Publicum Raphael's diese auf starkes Papier gezeichneten, leicht colorirten Vorzeichnungen zu den Teppichen, gesehen hat. Direct gingen sie nach Flandern, wo sie roh in Stücke zerschnitten wurden weil das die Weberei erleichterte, und von wo sie nicht nach Rom zurückgekehrt sind ¹⁾.

Leo X. bestimmte die Teppiche für die unteren Wände der Sixtinischen Kapelle. Hier hatte Michelangelo eben die Deckengemälde vollendet. In derselben Zeit, die Raphael für die beiden ersten vaticanischen Zimmer brauchte, kam Michelangelo's Werk zu Stande, von dem Alles übertroffen wird, was die neuere Kunst hervorgebracht hat. Nur die Cartons zu Raphael's Teppichen, urtheilt Goethe, hielten den Vergleich aus. Nach einigen Jahren nun kamen sie, die kostbaren Tücher, die „Panni arazzi“ in Rom an. Briefe bekunden den Eindruck, den ihre Schönheit hervorbrachte. Bekannt aber sind sie auch dann kaum geworden, da sie nur bei großen Festlichkeiten aufgehangen wurden, wo Wenige sie genau betrachten durften. 1527, sieben Jahre nach Raphael's

¹⁾ Ein Stück ausgenommen, das sich zufällig wieder nach Italien verlor, heute jedoch verschwunden ist.

Tode, sind sie geraubt und später erst nach Rom zurückgebracht worden. Unser in Berlin befindliches Exemplar hat gleichfalls viele Schicksale gehabt. Wir lassen die Teppiche auf sich beruhen und halten uns an die Cartons, die aus Flandern nach England gingen und dort wieder zusammengesetzt worden sind.

Sie bieten Scenen aus dem Leben der Apostel Petrus und Paulus. Bei Petrus, so bewegt die Situationen seines Daseins waren, waltet in den dargestellten Lebensmomenten die Ruhe des felsenfesten Mannes vor, auf den die Kirche gegründet war. Paulus dagegen ist ein complicirter Charakter. Schon Masaccio hatte, um Paulus recht menschlich darzustellen, ihm den individuellen Kopf des Bartolo Angiolini verliehen. Wir sahen oben, wie Raphael sich bei Paulus von dem legendaren Elemente allmählich frei macht, bis er beim Paulus der Cartons die Darstellung des Apostels nur auf die Schriften des Neuen Testaments basirte ¹⁾.

Die Abneigung neuerer Historiker gegen Paulus ist machtlos. Immer wird Paulus als die Persönlichkeit dastehen, die uns im Neuen Testamente neben Christus am verständlichsten ist. Johannes und Petrus bewegen sich, verglichen mit Paulus, in allgemeinen Umriffen: Paulus hat im modernen Sinne seine besondere Natur. Er ist nicht ein Fels wie Petrus, sondern die gedankenvolle Gewalt, die Felsen sprengt. Paulus' Briefe nennt Luther in der Vorrede zur ersten Bibelübersetzung die eigentliche Quelle der christlichen Lehre ²⁾. Paulus zu

¹⁾ Ich verweise auf Vasari's weitere Bemerkungen in der Vita des Masaccio. Daß Raphael bei Paulus auf Masaccio zurückgegangen sei, bemerkt schon Reynolds.

²⁾ Diese Vorrede sollte vor keinem Neuen Testamente fehlen.

gestalten, war eine lockende Aufgabe zu Raphael's Zeiten. Sehen wir, wie bei Dürer's Apostelbildern Paulus die erste Stelle einnimmt, eine Gestalt von unbezwinglicher Thatkraft, aber ein älterer Mann, während der alte Petrus weit zurück greisenhaft hinter Johannes steht. Der Unterschied zwischen Dürer und Raphael zeigt sich: Dürer's Phantasie drängt Paulus in die höheren Jahre hinein, während Raphael ihn lieber als Jüngling gäbe. Alles soll jung und elastisch sein bei Raphael. Am jüngsten ist Paulus neben der heiligen Cäcilia von Raphael dargestellt worden, wo der Apostel, in Erinnerung dessen, was er in seiner Fahrt durch den Himmel erlebte, der Musik der Engel lauschend in sich versinkt. Auch beim Paulus der Schule von Athen sind Haar und Bart gelockt und Jugendlichkeit ist über die Gestalt ausgegossen. Auf den Cartons zu den Teppichen tritt er uns als Mann entgegen.

Die Paulus betreffenden sind wie die Scenen eines Dramas, bei dem die Persönlichkeit das Entscheidende bildet ¹⁾.

6.

Erster Carton: Der wunderbare Fischzug.

Der geschichtlichen Folge nach eröffnet die Reihe der Darstellungen der wunderbare Fischzug.

¹⁾ Von einem Nachlesen der Vulgata darf bei Raphael gesprochen werden, da die Cartons zu den Teppichen als Darstellung biblischer Ereignisse zum größeren Theile nach dem Wortlaute der Bibel gewählt und neu erfunden wurden. Ueber die Vulgata im Verhältniß zu Raphael vergl. X Essays 2. Aufl. S. 398 ff. Die Paulus betreffenden Legenden sind am bequemsten in der *Legenda aurea* zu lesen.